

**Wernfried Hübschmann**

## **DIE PURZELWURST**

Frau Kielmann ging zum Metzger Babbel, um Wurst zu kaufen. Nicht in Scheiben, sondern eine ganze Wurst, mit zwei Enden! An einer silbernen Stange hinter der Theke hingen verschiedene Würste, lange und kurze, dünne und dicke, rote, gelbe, weiße und sogar gepunktete.

„Ich möchte diese da“, sagte Frau Kielmann und zeigte auf eine Räucherwurst.

„Das ist eine sehr schöne Wurst“, sagte Lena, die Verkäuferin, und packte die Wurst in ein bunt bedrucktes Papier ein, „viel Spaß beim Aufessen!“

„Danke“, sagte Frau Kielmann, zahlte und ging aus dem Laden.

Frau Kielmann wollte gleich noch einmal an der guten Räucherwurst riechen. Sie nahm die Wurst aus der Verpackung, doch dabei fiel sie ihr aus der Hand und purzelte auf den Bürgersteig.

„Oh!“, rief Frau Kielmann erstaunt, „was bist denn du für eine Purzelwurst!“ Doch da hatte schon ein Hund, der gerade vorbeilief, die Wurst geschnappt und rannte weg.

„Halt, meine Wurst!“, rief Frau Kielmann.

Der Hund bog um die Ecke, die Wurst in seinem Maul. Er lief zu seinem Herrchen, dem Apotheker Palm.

„Was hast du denn da in deinem Maul?“, fragte Herr Palm. „Mach Platz, Pozzo – Aus! Aus!“

Pozzo war ein Jagdhund. Er gehorchte aufs Wort und ließ die Wurst fallen. Herr Palm hob sie auf, schnupperte an ihr, merkte, dass sie gut roch und steckte sie in seine Manteltasche. Zu Hause hängte er den Mantel wie immer an einen Kleiderhaken. Am Abend suchte seine Frau den Autoschlüssel, aber sie fand zu ihrer Überraschung in der Manteltasche ihres Mannes eine Wurst.

„Hoppla!“, sagte sie. Dabei fiel ihr vor Schreck die Wurst aus der Hand und kullerte ein Stück über den Teppich. „Was bist denn du für eine Purzelwurst?!“, rief Frau Palm, hob die Wurst auf und legte sie auf den Küchentisch.

„Mama, was ist denn das für eine schöne Wurst?“, fragte die Tochter Gelika, als sie nach Hause kam. „Das ist eine Purzelwurst“, antwortete Frau Palm.

„Aha, darf ich mal probieren?“, fragte Gelika.

„Du darfst die Wurst morgen zum Pausenbrot mit in die Schule nehmen“, sagte Frau Palm und legte die Purzelwurst in den Kühlschrank.

„Danke, Mama“, sagte Gelika und freute sich schon auf morgen.

Als Gelika am nächsten Tag in der Pause die Wurst aus ihrer Tasche holte, rutschte sie ihr aus der Hand und fiel auf den Boden des Klassenzimmers.

„Halt, das ist meine Wurst!“, rief sie entsetzt. Doch da hatten die Jungs die Wurst schon geklaut und warfen sie hin und her. Aber da plumpste die Wurst schon wieder auf den Boden.

„Was bist denn du für eine Purzelwurst?!“, rief der freche Hannes, „man kann dich ja gar nicht festhalten“. Dann gab er Gelika die Wurst zurück. Gelika nahm die Purzelwurst und schenkte sie ihrer besten Freundin Petra, die in der Klasse direkt neben ihr saß.

„Vielen Dank“, sagte Petra, „du bist eine tolle Freundin!“ Dann nahm Petra die Wurst und steckte sie in ihre Sporttasche. Als Petra am Nachmittag zum Turnen ging, bemerkte sie, dass die Wurst auf ihrem Sportpullover einen Fettfleck hinterlassen hatte. Da ärgerte sie sich, nahm die Wurst aus der Tasche und legte sie auf die Bank im Umkleideraum.

Dort sah der starke Freddi die Purzelwurst liegen und nahm sie einfach mit.

Freddi kam gerade vom Fußballspielen und wollte seinen besten Freund Pelle besuchen.

„Schau mal, was ich mitgebracht habe!“, rief Freddi stolz, nachdem Pelle ihm die Haustür aufgemacht hatte. „Donnerwetter, eine Wurst“,

sagte Pelle anerkennend und wollte an der Wurst riechen. Doch dabei fiel sie ihm aus der Hand.

„Was bist du denn für eine Purzelwurst!“, rief Pelle entrüstet.

In diesem Augenblick kam Frau Kielmann, Pelles Mutter, ins Zimmer.

„Was habt ihr denn da für eine Wurst?“, fragte sie erstaunt.

Sie blieb wie angewurzelt stehen, dann stammelte sie: „Das, das ist – das ist doch dieselbe Wurst, die mir gestern beim Metzger Babbel auf den Boden gefallen ist ... ich erkenne sie genau!“

Frau Kielmann schüttelte den Kopf, nahm die Wurst und wickelte sie in ein frisches Butterbrotpapier. Sie wollte gleich zum Metzger Babbel gehen und die Purzelwurst umtauschen. Zum Glück hatte sie den Kassenzettel aufgehoben.

Im Metzgerladen musste Frau Kielmann diesmal warten. Vor ihr standen einige Leute in der Warteschlange, es war kurz vor Feierabend. Frau Kielmann stellte ihren Einkaufskorb neben sich auf den Boden, um sich zu schnäuzen. So bemerkte sie nicht, dass Waldi, der Dackel vom alten Schlupke, hinter ihr mit seinem Herrchen hereingekommen war. Und Waldi roch die Wurst natürlich sofort.

„Hallo Lena!“, rief Frau Kielmann, als sie endlich an der Reihe war, „stell dir vor, ich habe dieselbe Wurst, die mir gestern hier vor dem Laden auf den Boden gefallen ist und die dann ein Hund fort getragen hat, ich habe dieselbe Wurst ... diese Purzelwurst ...“

„So beruhigen Sie sich doch, Frau Kielmann“, sagte Lena.

„Jedenfalls“, sagte Frau Kielmann jetzt, „ich möchte die Purzelwurst zurück bringen, so geht es ja nicht!“

Doch als sie sich nach ihrem Einkaufskorb bückte, war die Purzelwurst nicht mehr da. Jetzt bemerkte Frau Kielmann den Waldi, der sich gerade mit der Zunge das Maul abschleckte und dabei schmatzte.

„Ach Herrje!“, rief Frau Kielmann, „meine schöne Wurst!“ Und sie wollte schon losschimpfen, auf Waldi oder auf den alten Herrn Schluppke, doch dann besann sie sich und sah zu Lena hinüber ... und lachte laut los. Sie lachte und lachte, bis ihr die Tränen über die Backen kullerten.

Alle Leute guckten jetzt auf Frau Kielmann und mussten jetzt auch lachen, obwohl sie die Geschichte mit der Purzelwurst doch gar nicht kannten. Denn lautes Lachen ist noch ansteckender als Schnupfen.

Dann sagte Frau Kielmann nach einer Pause zu Lena:

„Ich hätte gern hundert Gramm Salami - aber bitte in Scheiben!“

© 2017 by  
Wernfried Hübschmann

[www.wernfried-huebschmann.de](http://www.wernfried-huebschmann.de)

[wh@uernfried-huebschmann.de](mailto:wh@uernfried-huebschmann.de)